

SODI!

AUSGABE 04 | 2019

REPORT

Über kurz & lang

Ernährung sichern!

„Erst muß es möglich sein, auch armen Leuten vom großen Brotlaib sich ihr Teil zu schneiden“, schreibt Bertolt Brecht in seiner Dreigroschenoper und setzt diesem den berühmten Satz voran „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“. Doch wo bleibt die Moral und der Handlungswille der politisch Verantwortlichen in Zeiten, in welchen Programme im Kampf gegen Hunger, Mangel- und Fehlernährung durchaus bestehen und nicht konsequent umgesetzt werden? Wo bleibt die Moral bei Wirtschaftsgiganten, die ihren Hunger nach Wachstum und Profit auf Kosten der Schwachen stillen?

Wirtschaftliche Interessen Weniger dürfen nicht über dem Recht auf Nahrung für alle stehen! Deshalb setzt sich SODI dafür ein, dass Menschen im Globalen Süden – insbesondere in Bezug auf eine nachhaltig sichere Ernährung – Selbstbestimmtheit erlangen und Abhängigkeiten reduzieren. In unseren Projekten bedeutet das für uns, Kleinbäuer*innen zu stärken, lokale Wertschöpfung zu fördern und Menschen besser gegen die Folgen von Klimaextremen zu wappnen.

Um diese Arbeit gemeinsam mit unseren Partnern weltweit umzusetzen und dem Recht auf Nahrung Nachdruck zu verleihen, zählen wir auf Ihre Unterstützung.

Ich freue mich, dass Sie unserer Vision einer gerechten Welt verbunden sind und uns mit Ihrem Vertrauen und Ihrer Solidarität begleiten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein friedliches und besinnliches Jahresende und einen guten Start in ein gerechtes Jahr 2020!

Herzlich, Ihr

Rolf Sukowski

Dr. Rolf Sukowski
Vorstandsvorsitzender bei SODI

solidarisch
FÜR EINE GERECHTE WELT



Mosambik: Was kommt nach der Nothilfe?

Über 600 Todesopfer, 600.000 Menschen ohne Obdach, 715.000 ha zerstörte Landflächen, 1,85 Millionen Menschen, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind – das ist die schreckliche Bilanz, die nach dem Zyklon Idai in Mosambik gezogen werden musste. Gemeinsam mit der mosambikanischen Partnerorganisation Kubatsirana leistete SODI Katastrophenhilfe: 1.400 Menschen erhielten Saatgut für Grundnahrungsmittel und Gemüse.

Julian Jekel, SODIs Programm-Manager Afrika, hat mit dem Ehepaar Ruth und José Zeca gesprochen, die als kleinbäuerliche Familie aus der Gemeinde Macorococho direkt von Idai und seinen Folgen betroffen sind:

J.J.: Wurden Sie vor dem Zyklon Idai gewarnt?
Ja, zwei Wochen zuvor warnte das Radio, dass es in der Region zu starken Unwettern kommen kann. Doch diese Stärke hat niemand erwartet.

J.J.: Wie waren Sie betroffen?
Unsere Hütten wurden zerstört und mit ihnen unsere Essensvorräte. Eine ganze Weile haben wir in der Kirche Zuflucht gefunden, bis wir anfangen konnten, unsere Häuser wiederaufzubauen. Außerdem waren unsere Felder durch die Wassermassen so verschlammmt, dass wir den Schlamm zunächst wegschaufeln mussten, um überhaupt an eine neue Aussaat denken zu können.

J.J.: Wie konnten Sie sich und Ihre zehn Kinder nach dem Zyklon versorgen?
Direkt nach dem Zyklon hatten wir nicht genügend zu Essen. Nach drei Wochen hat das Welternäh-

rungsprogramm (WFP) in unserer Gegend Nahrungsmittel verteilt. Durch SODI und Kubatsirana haben wir dann Gemüsesaatgut und Samen für Mais, Bohnen und Süßkartoffeln erhalten. Das Gemüsesaatgut können wir das ganze Jahr über aussäen. Schauen Sie, dort auf dem Feld sind der

ist das nicht möglich. Das ist schwer – besonders auch für die Versorgung unserer Kinder.

Mit der Saatgutverteilung konnte zunächst die Versorgung der Betroffenen des Zyklons um Macorococho sichergestellt werden, doch was

Die Gefahr ist groß, dass Klimaextreme wie der Zyklon die Region erneut einholen werden. Damit die Menschen nicht wieder ihre gesamte Lebensgrundlage verlieren und bei Null beginnen müssen, zielen SODI und Kubatsirana mit ihrem neuen Projekt darauf ab, die Abhängigkeit der Familien von den kleinbäuerlichen Ernteerträgen zu reduzieren und ihre Versorgungsmöglichkeiten vielfältiger zu gestalten. Julian Jekel, Programm-Manager Afrika bei SODI

Kohl, die Zwiebeln und die Tomaten. Beim Anbau von Mais, Bohnen und Süßkartoffeln haben wir mit der Aussaat bis zur Regensaison im September gewartet. Da ist die Ernte sicherer.

J.J.: Wie sieht Ihre Versorgung aktuell aus?
Uns geht es definitiv schlechter als vor dem Zyklon. Glücklicherweise haben wir durch externe Hilfe zu Essen, doch wichtige Einnahmen fallen weg: In guten Jahren konnten wir unsere Ernten auf den lokalen Märkten verkaufen. Dieses Jahr

kommt nach der Nothilfe? SODI und Kubatsirana wollen ihre Zusammenarbeit fortführen und sich in der Region für nachhaltige und langfristige Ernährungssicherheit einsetzen.

Ihre Spende von 30 € finanziert Gemüse-Saatgutsets aus Mais, Bohnen und Süßkartoffeln für drei Familien.

Hi[Story] of Food Bittersüßes Zuckerrohr

Plätzchen, Lebkuchen, Stollen – für viele von uns sind sie aus der Vorweihnachtszeit nicht wegzudenken. Während Zucker als deren Hauptzutat in uns Glücksgefühle auslöst, ist seine Geschichte – insbesondere die des Zuckerrohrs – gleichzeitig geprägt von einem bitteren Beigeschmack. SODIs interaktives Bildungsprojekt Hi[Story] of Food geht der Historie des Zuckers online, mit Unterrichtsmaterialien und in einer detailreichen Wanderausstellung auf den Grund. Mit machtkritischen Hintergrundinformationen regt das Projekt an, über den eurozentristi-



schen Tellerrand zu blicken und auch unser eigenes Konsumverhalten kritisch unter die Lupe zu nehmen:

Während der brutalen kolonialen Machtpolitik Europas wurden über 17 Millionen Menschen insbesondere aus Westafrika verschleppt und versklavt, um auf den südamerikanischen Zuckerrohrplantagen Zwangsarbeit zu leisten. Noch heute wird Zuckerrohr häufig unter menschenunwürdigen und auch umweltbelastenden Bedingungen angebaut.

◀ Unsere Lebensmittel sind keineswegs geschichtslos: Hi[Story] of Food macht aufmerksam auf eine Historie der Ausbeutung und deren globale Folgen.

➔ Mehr zum süßen Zuckerrohr und seiner bitteren Geschichte unter: www.historyoffood.de/zuckerrohr

➔ Sie möchten sich unsere Wanderausstellung Hi[Story] of Food für Ihre Schule, Verein, Jugendklub oder Bibliothek ausleihen und dynamische Workshops zu den globalen Wurzeln unserer Nahrung buchen? Wenden Sie sich an Ettina Zach, SODIs Programm-Managerin für Globales Lernen, unter globaleslernen@sodi.de.



Als Schneiderin in ihrer eigenen Schneiderei ist Frau Seangchan auch Vorbild für andere junge Menschen in ihrem Dorf.

Laos: „Es bewegt sich etwas in den Dörfern.“

Junge Menschen im südlichen Laos verlassen das Land und gehen in die Städte. Dort erhoffen sie sich Zukunftsperspektiven, die sie auf dem Land vermissen – ein Teufelskreis, der die ländlichen Gebiete immer mehr schwächt. Gezielte Ausbildungen und Gründungstrainings sollen dem entgegenwirken: Gemeinsam mit SODI unterstützt die laotische Partnerorganisation GLAD junge Menschen dabei, sich eigene Perspektiven in ihren Heimatdörfern zu schaffen. Das sichert nicht nur die Grundversorgung der eigenen Familien, sondern kurbelt zugleich die lokale Wirtschaft an.

Neue Berufsperspektiven – die Arbeit z.B. als Tischler*in, Schneider*in oder Elektriker*in – im Dorf ermöglichen unseren



Durch die neuen Berufsperspektiven bleiben die jungen Menschen im Dorf und bringen die lokale Wirtschaft in Schwung.

Maykham Lovanhkeo, Projektverantwortlicher von GLAD

Jugendlichen sichere Einkommen. Bestes Beispiel ist Frau Seangchan. Die 18-Jährige schloss ihre Ausbildung als Schneiderin ab und nahm an einem Kurs teil, um zu lernen, wie ein Kleinunternehmen funktioniert und wie man es aufbaut. Kurz darauf eröffnete

sie ihre eigene Schneiderwerkstatt und konnte bereits vom ersten Einkommen von 400.000 LAK (41 Euro) die Monatsversorgung für ihre achtköpfige Familie sichern. Damit ist Frau Seangchan Vorbild für andere junge Erwachsene, die ähnliche Wege einschlagen. Durch die neuen Berufsperspektiven bleiben die jungen Menschen im Dorf und bringen die lokale Wirtschaft in Schwung. Davon profitieren alle!

Und das neugewonnene Wissen aus den Business-Trainings spricht sich herum: Vier junge Frauen haben kürzlich ihre eigene Pilzzucht eröffnet (s. Titelfoto). Ganzjährig ziehen sie begehrte Pilze heran und erfreuen sich über bis zu 20 Kunden am Tag. Bald werden auch sie an den Trainings teilnehmen, um ihr Kleinunternehmen nachhaltig auf sichere Füße zu stellen.

Ihre Spende von 70 € ermöglicht einer Schneider*innen-Werkstatt eine Grundausstattung aus Garnen, Stoffen und Schneiderwerkzeug.



© SODI

Regelmäßig spenden & Fördermitglied werden

Füllen Sie einfach das Formular aus und schicken Sie es per E-Mail an info@sodi.de oder per Post an: SODI e.V., Türschmidtstr. 7-8, 10317 Berlin. Sie erhalten umgehend eine Bestätigung von uns.

Ich möchte **regelmäßig spenden** und die Menschen in SODIs Projekten langfristig unterstützen.

Ich spende bereits regelmäßig für SODI und möchte meinen **Beitrag erhöhen**.

Bitte buchen Sie den Betrag von: 10€ 20€ €
 jährlich vierteljährlich halbjährlich monatlich ab.

Titel _____ Vor-/Nachname* _____ Geburtsdatum* _____
IBAN/Kto.-Nummer* _____ BIC/BLZ* _____
Kontoinhaber (falls abweichend) _____ Bank* _____
Straße/Hausnummer* _____ PLZ/Ort* _____
E-Mail* _____ Telefon _____

Ich ermächtige hiermit den Solidaritätsdienst International e.V. bis auf Widerruf, meine Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Solidaritätsdienst International e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ihr SEPA-Lastschriftmandat und damit die SODI-Fördermitgliedschaft sind jederzeit formlos kündbar.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 14 Tagen (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 39 ZZZ 000 000 215 77, Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt), beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datenschutz: SODI nutzt Ihre Daten ausschließlich zu Zwecken der Spender*innenbetreuung. Wir geben Ihre Daten nicht an Dritte weiter. Weitere Informationen finden Sie unter www.sodi.de.

Datum/Unterschrift* _____

* Pflichtfelder

SODI!

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich - unabhängig, kritisch und konfessionslos - für Gleichberechtigung in der Welt einsetzt. SODI steht für Solidarität: Mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden engagieren wir uns für die Emanzipation der Menschen und stärken ihre aktive Teilhabe. Unsere Projektarbeit im Ausland verbinden wir mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland und kämpfen so für einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit.

IMPRESSUM:

Herausgeber: SODI e.V. | Türschmidtstraße 7-8 | 10317 Berlin | Tel.: (030) 920 90 93 – 0
Fax: (030) 920 9093 – 29 | info@sodi.de | www.sodi.de

V.i.s.d.P.: Dr. Rolf Sukowski | **Redaktion:** Luise Will
Gestaltung: neonfisch.de | **Druck:** Sievert Druck & Service GmbH
Redaktionsschluss: 09.10.2019 | **Titelfoto:** ©SODI

Der SODI-Report ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.



SEIEN SIE TEIL UNSERER SOLIDARITÄTSGEMEINSCHAFT – UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE PROJEKTE WELTWEIT MIT IHRER SPENDE!

Spendenkonto:

Solidaritätsdienst International e.V. | Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE33 1002 0500 0001 0201 00 | **BIC:** BFSWDE33BER
Spendenkennwort: Ernährung 2019

Spenden Sie auch bequem online:
www.spenden.sodi.de

Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Vielen Dank für Ihre Solidarität!



SODI trägt das DZI-Spendensiegel, das den vertrauensvollen Umgang mit Ihren Spenden garantiert.